Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 24 (1948-1949)

Heft: 6

Artikel: Der Frauenfelder Waffenlauf

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-704986

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wendig hat, im Gegensatz zu einem stehenden Heer, das sich selbst verwaltet. Diese Verwaltung, deren Aufgaben zwischen Bund und Kantonen geteilt sind, muß über ein genügendes Personal verfügen können. Einsparungen können dagegen in einer Verbesserung der gesamten Organisation erzielt werden, und daß hier nichts mehr zu leisten wäre, wird niemand behaupten wollen. Bezeichnend dafür ist die Tatsache, daß ein Teil der Sektionen des Militärdepartements heute in 22 früheren Wohnungen außerhalb des Bundespalais untergebracht ist. Man wird hier mit der Zeit wohl nicht um den Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes herumkommen (der natürlich nicht nur dem Militärdepartement dienen würde, da auch die anderen Departemente sich in ähnlicher Lage befinden). Im Zusammenhang damit werden sich dann allerlei Arbeitsrationalisierungen aufdrängen. Man muß bestrebt sein, durch produktive Ausgabenpolitik Einsparungen derart zu erzielen, daß diese die entsprechenden Neuausgaben, die der Rationalisierung dienen, schließlich überkompensieren. Daß die Einsicht in diese Notwendigkeit im Militärdepartement nicht fehlt, wollen wir gerne annehmen. Unsere Armee soll geführt, nicht nur verwaltet werden! br.

Der Frauenfelder Waffenlauf

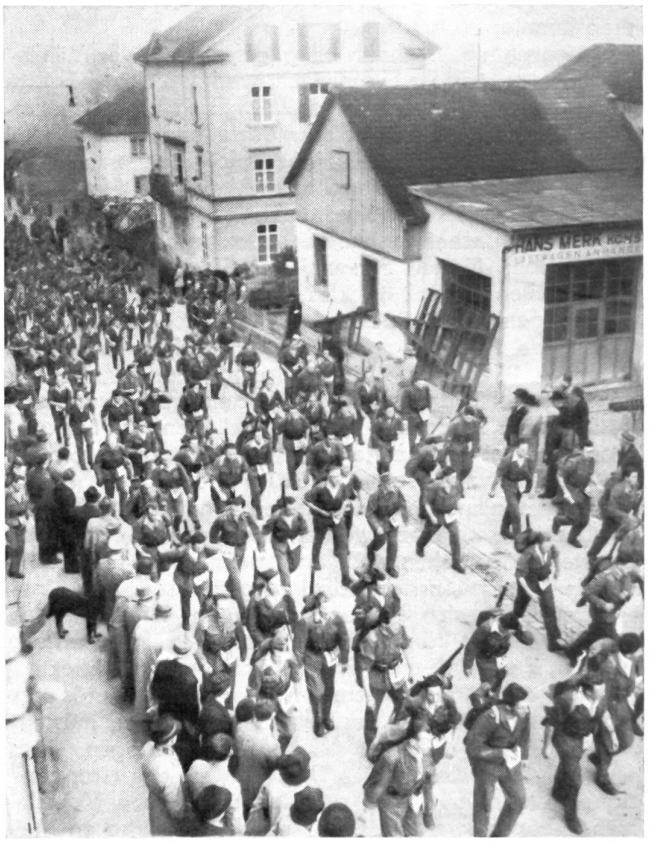
Nicht zu Unrecht hat der **Frauenfelder Militärwettmarsch** in früheren Zeiten den Titel «Lauf des unbekannten Soldaten» geführt. Heute und nach den Erfahrungen der letzten Jahre wäre es falsch, an dieser wohlklingenden Ueberschrift festzuhalten; denn eindeutig steht fest, daß der strapaziöseste Langstreckenlauf der Schweiz nur noch von trainierten Läufern an der Spitze beendet werden kann. Daß diese Läufer nicht unbedingt zu den Jüngsten gehören müssen, das haben die famosen Plätze der Landwehr- und Landsturmsieger im Gesamtklassement — Dritter und Fünfter — bewiesen, viel mehr aber noch die 23 Landwehrler und die 9 Landstürmler, die unter fünf Stunden für die 43,8 Kilometer lange Strecke mit 520 Meter Höhendifferenz benötigten.

*

Ueber 700 Anmeldungen konnten die Organisatoren des 14. Frauenfelder Militärwettmarsches entgegennehmen. Sie haben alles vorgekehrt, um diese Leute nicht nur gut unterzubringen und zu verpflegen, sondern auch um ihnen zu ermöglichen, den Marsch im Rahmen der Reglemente so reibungslos als möglich durchzuführen. Allerdings sind dann am Sonntagvormittag nur 546 feldgraue Mannen im Kasernenhof angetreten und haben die scharfe Inspektion über reglementarisches Schuhwerk, vorschriftsmäßige Sturmpackung und erlaubte Marscherleichterungen über sich ergehen lassen. Diese rund 550 Mann dürfen aber als das **Frauenfelder «Stammpublikum»** angesehen werden; denn seit Kriegsende sind es immer über 500 Läufer, die sich auf der Frauenfelder Allmend zum Starte aufstellen.

Weit interessanter sind aber andere Zahlen. So vor allem diejenigen, welche verraten, wie viele Wehrmänner zu Ende gelaufen sind. Von den 436 **Auszüglern** erreichten 415 das Ziel, so daß der Ausfall hier rund 5 Prozent ausmacht. Wenn man die Anforderungen bedenkt, welche die Strecke stellte, und wenn man gesehen hat, wie schnell das Anfangstempo war — dem nicht wenige zum Opfer fielen —, so darf dieser Ausfall als sehr gering bewertet werden. Bei der **Landwehr** starteten 63 Läufer, und 59 gelangten ins Ziel; ein Beweis mehr, daß die «bestandenen» Mannen sich auch im Durchhalten mit den Jungen ruhig messen dürfen. Noch besser ist das Verhältnis bei den «Alten», im **Landsturm,** wo von 47 Läufern 44 das Ziel erreichten. Es muß gerechterweise aber auch hinzugefügt werden, daß bei der Landwehr und im Landsturm nur noch Leute starten, die sich seriös auf den Lauf vorbereiten, während im Auszug doch noch recht viele «mitmachen», im Vertrauen auf ihre allgemein gute Kondition und auch, um einmal dabeigewesen zu sein.

Wenn wir noch weiter bei den Zahlen bleiben wollen, so darf erwähnt werden, daß die Zeit von Fk. Hans Frischknecht, 3 Stunden, 38 Minuten und 18 Sekunden, die zweitbeste ist, die je an einem Frauenfelder Militärwettmarsch gelaufen wurde. Die beste Zeit hat im Jahre 1946 der Gfr. Leo Beeler als Landwehrmann erzielt; er durchlief die genau gleiche Strecke in 3 Stunden 34 Minuten und 58 Sekunden. Ob damals die Zeit des Aktivdienstes sich nicht noch günstig ausgewirkt hat? Am längsten brauchte dieses Jahr ein Auszügler, nämlich 7 Stunden 22 Minuten und 26 Sekunden.



Unser Bild zeigt das Gros der Teilnehmer beim Passieren der Stadt Frauenfeld kurz nach dem Start auf der Allmend.
(Photopreß-Bilderdienst Zürich.)

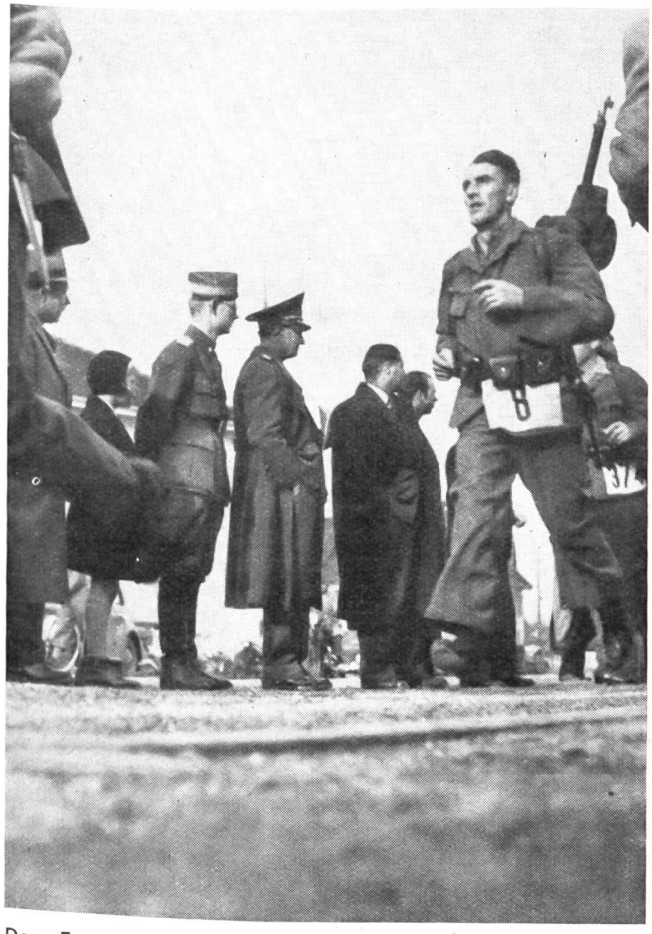
Der jüngste Teilnehmer war 19 Jahre alt, der älteste 64. Vom Rekruten bis zum Hauptmann waren sozusagen alle Grade vertreten; sogar eine reine Offizierspatrouille beendete den Lauf in recht guter Zeit.

*

Erstaunlich groß war das Interesse der **«Offiziellen»** dieses Jahr für den Militärwettmarsch. Oberstdivisionär Frey begrüßte vor dem Start die Teilnehmer und betonte in einprägsamen Worten, daß unser Gelände immer Soldaten brauchen werde, die marschieren könnten, ja solche, die schnell und ausdauernd zu marschieren verstünden — und dies aller Motorisierung zum Trotz. Die An-

sprache war den Wehrmännern zu Herzen gegangen, das bezeugte der Jubel am Schluß.

Bundesrat Kobelt verfolgte den Lauf von Wil an und beglückwünschte die Sieger am Ziel. Oberstkorpskommandant Gübeli und die Oberstdivisionäre Frey und



Dem Frauenfelder Armeewettmarsch wohnten dieses Jahr einige Militärattachés bei, die sich für die außerdienstliche Tätigkeit unserer Milizen interessierten.
Unser Bild zeigt die Militärattachés von Uruguay und Dänemark, die in Matzingen das Feld inspizieren.
(Photopreß-Bilderdienst Zürich.)

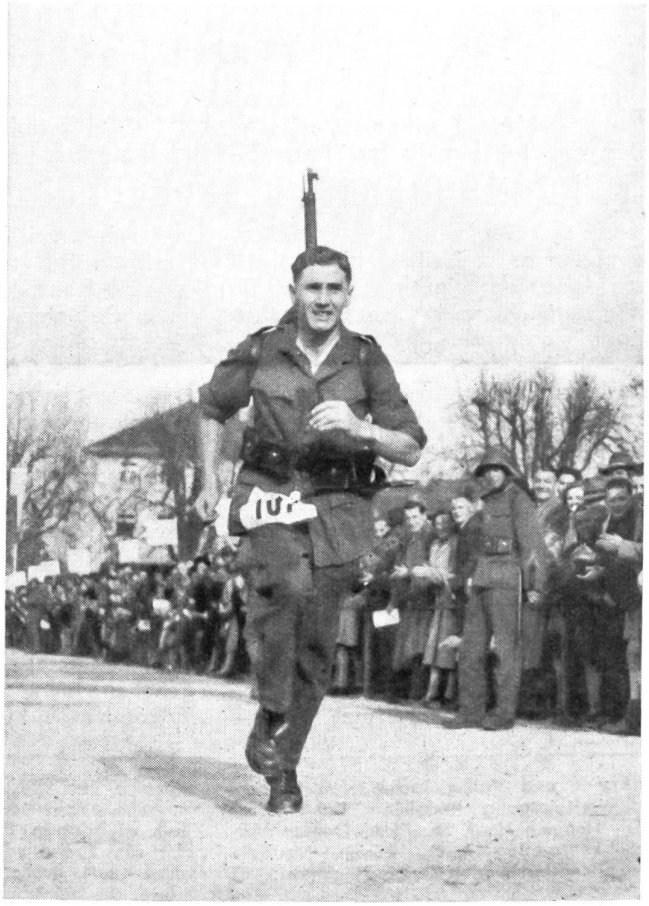
Nager zeigten ebenfalls ihr Interesse, und unter den Begleitwagen war mancher mit Offizieren höherer und niederer Chargen in Zivil besetzt.

Aber auch ausländische Militärattachés interessierten sich außerordentlich für diese freiwillige Marschtüchtigkeitsprobe unserer Milizsoldaten. Amerika, Uruguay und Dänemark hatten Vertreter abgeordnet, und alle drei zeigten sich gleichermaßen erstaunt, daß so viele Wehrmänner ohne Sold und ohne Entschädigung, nur dem Lauf und der körperlichen Ertüchtigung für den Ernstfall zuliebe, sich an einer so viel Ausdauer und Durchhaltewillen verlangenden Prüfung beteiligten.

*

Der **Film des Laufes:** Von der Dramatik früherer Militärwettmärsche war diesmal eigentlich nicht viel zu spüren. Die Favoriten — Fk. Hans Frischknecht aus Schwellbrunn, FW-Gfr. Kaspar Schießer aus Ennenda und Füs. Alfons Schmid aus Frick — nahmen schon nach wenigen hundert Metern die Spitze. Beim 10. Kilometer, kurz vor Wängi, konnte Schmid das Tempo seiner Kameraden nicht mehr halten und mußte bald darauf auch den stark nach vorne drängenden Grw. Max Meili aus Splügenberg an sich vorbeilassen. Die Vorentscheidung fiel diesmal schon vor der Hälfte in Sirnach, wo Schießer vom Krampf befallen wurde und Frischknecht ziehen lassen mußte, der mit beinahe 4 Minuten Vorsprung am Wendepunkt in Wil eintraf.

Auf dem Rückweg vergrößerte **Frischknecht** seinen Vorsprung bis zum 33. Kilometer — Lommis — unaufhörlich. Dann hatte er aber offenbar sich selbst doch etwas zu viel zugetraut; denn in den restlichen Kilometern mußte er sich verschiedentlich schonen, was ihn offenbar den Streckenrekord verpassen ließ. Meili lief ein ausgezeichnetes Rennen; ihm war offensichtlich das Anfangstempo der Langstreckler zu schnell, er zeigte seine Zähigkeit und Ausdauer aber zur Genüge im letzten Streckenteil. Großartig hielt sich der alte Frauenfelder Routinier Sdt. **Adolf Reiniger,** der mit seinen Kräften wunderbar hauszuhalten vermochte und ganz besonders im letzten Streckendrittel ein ganz überragendes Rennen lieferte. Er würde wohl als der eigentliche Triumphator des diesjährigen Waffenlaufes angesehen werden, wenn nicht dem Landsturm-Adj.Uof.



Eine Stilaufnahme des absoluten Tagessiegers, Funker **Hans Frischknecht,** Schwellbrunn.
Frischknecht, von Beruf Briefträger, war bereits letztes Jahr Sieger des Frauenfelder Wettmarsches.
(Photopreß-Bilderdienst Zürich.)

Gottfried Jost aus Burgdorf für diesmal die Krone gebührte. Dieser Landstürmler, Jahrgang 1902, hat nicht nur durch seine hervorragende Zeit — 4 Stunden 5 Minuten und 31 Sekunden —, sondern vor allem durch seinen hervorragenden Platz im Gesamtklassement — Jost lief als Fünfter ein — bewiesen, daß Ausdauer auch im Landsturmalter noch durchaus möglich ist.

Frischknecht, Reiniger und Jost haben alle drei schon im Jahre 1947 die ersten Plätze am Frauenfelder Militär-

wettmarsch belegt. Jost war aber auch schon in den Jahren 1945 und 1946 Sieger dieser Kategorie; noch nie allerdings ist er eine derart gute Zeit gelaufen wie dieses Jahr.

Rangliste.

Auszug.

3.38.18 Fk. Frischknecht Hans, Schwellbrunn, Kan.Bttr. 88
3.52.58 Grw. Meili Max, Splügenberg, Grw.Korps III
4.04.35 Füs. Schmid Alfons, Frick/AG, Gz.Füs.Kp. 1/250
4.06.23 Mitr. Sprecher Othmar, Zürich, Geb.Mitr.Kp, IV/77
4.07.26 Kpl. Müller Adolf, Zug, Stabskp. Geb.Füs.Bat. 48
4.10.43 Fw.Gfr. Schießer Kaspar, Ennenda, FW.Kp. 14
4.12.47 Grw. Berchtold Ernst, Bettingen, Grw.Korps I
4.13.11 Füs. Müller Hermann, Burgdorf, Füs.Kp. II/70
4.14.20 Füs. Eberhart Ernst, Hatswil/TG, Füs.Kp. I/75
4.15.03 Mitr. Peter Alois, Ufhusen, Geb.Mitr.Kp. IV/14
4.15.27 Füs. Bader Jonas, Oensingen, Füs.Kp. II/50
4.16.04 Of.Ord. Tobler Ernst, St. Gallen, Stabskp. Füs.Bat. 82
4.19.17 Grw. Lipp Anton, Poschiavo, Grw.Korps III

Landwehr.

4.04.19 S. Reiniger Adolf, Liestal, Gz.S.Kp. II/245
4.12.38 Füs. Jutz Jakob, Zürich, Geb.Füs.Kp. I/108
4.15.00 FW.S. Schlegel Karl, Trübbach, F.W.Kp. 13
4.16.24 Gfr. Kohler Charles, Zürich, Stabsbttr.Geb.Kan.Abt. 25
4.18.41 Of.Ord. Boxler Josef, Lachen, Stab 7. Div.
4.23.35 Gfr. Niederhauser A., Zürich, Geb.Tg.Kp. 13

Landsturm.

4.05.31 Adj.Uof. Jost Gottfr., Burgdorf, Ter.Füs.Kp. III/170
4.22.24 Gfr. Vokinger Hermann, Zürich, Ter.Füs.Kp. I/158
4.35.25 Wm. Keßler Paul, Chevroux/VD, Fl.Pk.Kp. 1
4.38.13 Gfr. Vogel Hartmann, Pfäffikon/ZH, Fest.Art. Kp. 33
4.46.08 Füs. Steiner Hans, Zollikerberg, Ter.Füs.Kp. III/186

Gruppen-Wettkampf.

Auszug.

1. **UOV Zürich, Gr. 1:** Mitr. Sprecher Othmar, Gfr. Kohler Charles, Gfr. Niederhauser August, 4.23.35.
2. **F.W.Kp. 14:** FW.Gfr. Schießer Kaspar, FW.Kpl. Hässig Fritz, F.W.Sdt. Egli Gottfried, 4.43.22.
3. **UOV Burgdorf:** 4.46.09.
4. **Grw.Korps I, Gr. 1:** 4.48.50.
5. **Grw.Korps II Gr. 1:** 4.51.41.
6. **Thurg. Wehrsportverein:** 4.52.46.

Landwehr/Landsturm.

1. **UOV Zürich, Gr. 3:** Gfr. Vokinger Hermann, Füs. Steiner Hans, Wm. Ermatinger Heinrich, 4.48.52.

Der bewaffnete Friede

(Militärische Weltchronik.)

In **Amerika** hat ein Expertenkomitee dem Verteidigungsminister einen Plan zur Verteidigung der Zivilbevölkerung der Vereinigten Staaten im Falle von Atombombenangriffen unterbreitet. Geplant ist die Schaffung eines Amtes für Zivilverteidigung, das die Arbeit der einzelnen Aemter für Zivilverteidigung in den Ortschaften koordinieren soll.

Aehnlich dem Plan, der unlängst auch dem britischen Parlament unterbreitet wurde, nimmt auch dieser Plan in der Frage, ob es notwendig sei, tiefe Luftschutzkeller zu bauen oder an die Zivilbevölkerung Gasmasken zu verteilen, keine endgültige Stellung. Der Plan rechnet vor allem mit der Möglichkeit von Atombombenangriffen und mit den Auswirkungen dieser Angriffe in den ersten Wochen nach den erfolgten Angriffen. Bei einer Explosion der Atombombe in der Luft rechnet man mit 20 000 Todesopfern und weiteren 20 000 Todesopfern im Laufe der ersten Wochen nach dem Angriff. Die Zahl der Verletzten dürfte in einem solchen Falle rund 60 000 betragen. Der Plan sieht die Ausbildung des Personals vor, das mit der Feststellung der Radioaktivität in den betroffenen Gebieten betraut werden soll. Wichtig sei es auch, die Zivilbevölkerung über die Bedeutung der Atombombenangriffe aufzuklären. Es sei notwendig, die Befürchtungen der radiologischen Auswirkungen, die nicht gerechtfertigt seien, zu zerstreuen und auf die tatsächlichen Aspekte der Wirkungen der Atomwaffe aufmerksam zu machen.

*

Der **dänische** Verteidigungsminister Rasmus Hansen teilte dem Parlament mit, daß er sich in Stockholm aufgehalten habe, um Verhandlungen wegen der Ausrüstung der dänischen Heimwehren zu führen. Nach diesen Verhandlungen überläßt Schweden Dänemark leihweise so viele Gewehre und Munition, wie für den Bedarf der dänischen Heimwehren erforderlich sind. Noch vor Neujahr sollen 20 000 Gewehre geliefert werden, und weitere 60 000 Gewehre werden folgen. Der Minister betonte, daß diese Leihgabe an keinerlei politische Bedingungen gebunden sei.

Der schwedische Verteidigungsminister bestätigte seinerseits diese Angaben in vollem Umfang und fügte hinzu, daß die Lieferungen spätestens am 1. Juli 1950 abgeschlossen sein werden. Es handelt sich um ältere Gewehre aus der schwedischen Armee, die bei der Infanterie durch automatische Gewehre und Maschinenpistolen ersetzt werden sollen.

Das dänische Verteidigungsministerium hat sodann 9000 Maschinen-

(Fortsetzung auf Seite 100)

«Armee und Volk.» Sechs Jahre Landesverteidigung. Redaktion: Dr. Gottlieb Heinrich Heer, Dr. E. A. Geßler. Verkehrsverlag A.-G., Zürich. Vertrieb: Landibuchverlag Zürich, Limmatstr. 152.

Erinnerungen an große Begebenheiten oder an besonders eindrucksvolle Geschehnisse oder Zeitläufe sind meist erst wertvoll, nachdem Jahrzehnte über die Ereignisse hinweggegangen sind. Sicher trifft diese Feststellung auch zu für das im Jahre 1946 vom Verkehrsverlag Zürich herausgegebene Prachtwerk «Armee und Volk». Dieses inhaltlich und graphisch außerordentlich gewissenhaft aufgezogene Werk hätte seinerzeit größte Verbreitung im Volke verdient. Leider stand dem Gedanken, aus demselben ein eigentliches Volkswerk werden zu lassen, der hohe Anschaffungspreis von Fr. 24.— hindernd im Wege. Der stets initiative Landiverlag in Zürich hat es in verdankenswerter Weise unternommen, die noch vorhandenen bedeutenden Restbestände des Werkes aufzukaufen und dieselben zu einem für jedermann erschwinglichen Preise unter das Volk zu bringen. Er gibt das Einzelexemplar zum Preise von Fr. 8.— ab und gewährt auf größere Bezüge reduzierte Preise, die bei Abnahme von 31 und mehr Exemplaren bis auf Fr. 6.50 sinken.

Dem mit zahlreichen einwandfreien photographischen Aufnahmen und mit Zeichnungen von Charles Hug versehenen Werk widmete General Guisan das Vorwort, währenddem der Chef des Eidg. Militärdepartements, Bundesrat Kobelt, in dem Kurzaufsatz «Volk und Armee am Kriegsende» die bedingungslose Abwehrbereitschaft beider würdigt. Alt-Bundesrat Rudolf Minger, dessen mutige Aufklärungsarbeit in den Vorkriegsjahren entscheidend war für die Schlagfertigkeit unserer Armee im zweiten Weltkrieg, zeichnet «Das große Wunder», das sich mitten im Weltenbrand erneut an unserem Lande vollzog. Ausgezeichnete weitere Aufsätze berufener Militärs und Volkswirtschafter führen uns vor Augen, mit welchen militärischen und wirtschaftlichen Mitteln die Rettung der Schweiz aus dem Chaos gelang und wie sie trotz ihren ungeheuren Anstrengungen immer wieder den Willen aufbrachte, mit ihren guten Diensten zur Linderung der Kriegsnot in andern Ländern beizutragen. Eine Chronik des Weltgeschehens 1939—1945 bringt uns die wichtigsten Daten des geschichtlichen Ablaufes dieser verhängnisvollsten Zeitepoche der Weltgeschichte in Erinnerung. Gerne wird sich die junge Generation begeistern an den Bildnissen unserer obersten Heerführer, von denen seit Kriegsende mehrere bereits zur ewigen Ruhe eingegangen sind.

Wir empfehlen unsern Lesern, vor allem aber auch unsern Unteroffiziersvereinen zuhanden ihrer Bibliotheken, die Anschaffung dieses gediegenen Werkes. Unsere Nachkommen werden aus demselben erkennen lernen, mit welchen Mitteln von unserer Generation die Rettung der Schweiz in harten Jahren erreicht worden ist.